

Protokolleintrag vom 07.02.2007

2007/71

Postulat von Christian Wenger (SD) und Ueli Brassler (SD) vom 7.2.2007: Volksschule, Massnahmen für Kinder mit einheimischer Muttersprache

Von Christian Wenger (SD) und Ueli Brassler (SD) ist am 7.2.2007 folgendes *Postulat* eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in Zukunft gewährleistet werden kann, dass kein Kind einheimischer Muttersprache in einer Schulklasse unterrichtet wird, in welcher die Schüler fremder Muttersprache in der Mehrzahl sind.

Begründung:

Die Schüler einheimischer Muttersprache befinden sich in etlichen Quartieren durchwegs, in den übrigen Stadtteilen zumindest in den Sekundarsschulen B und C und in den Klein- und Sonderklassen regelmässig in der Minderheit. Solche Zustände würden gerade in den Herkunftsländern vieler fremdsprachiger Schüler wie z. B. in den Türkei, in den Balkanstaaten oder auch in Italien mit Sicherheit niemals toleriert. Nur unseren Schweizer Kindern mutet man derlei zu – und wundert sich dann, wenn ihre schulischen Leistungen gerade im wichtigen Fach „Deutsch“ immer bescheidener werden. Wer es sich leisten kann, schickt seine Kinder auf eine Privatschule. Sind sie auch nur halbwegs ausreichend begabt, versuchen die Eltern mit allen Mitteln, sie ab der 6. Primarklasse ins Gymnasium zu bringen, damit sie der katastrophal überfremdeten Volksschule entkommen. Damit beginnt auch an den Gymnasien das Niveau zu sinken. So darf es nicht weitergehen. Schweizer haben ein Menschenrecht, dass ihre Kinder in der Schweiz auch eine mehrheitlich von Einheimischen frequentierte Schule besuchen.